

wahr. Als ich dreißig Jahr später den Stein näher untersuchen wollte, lag er mit dem Kreuz nach unten als Steg über den Straßengraben. Eine Straßenregulierung — und er war verschwunden. Bekannt ist, daß an diesen Stein das Gut Temföhl=Tümpel (1346), ein Besitz der Johanniter, angrenzte. Also wieder eine Besitzmarke, ein Grenzzeichen, jedoch kein Sühnemal.

Und nun zum auf Seite 27 erwähnten Kümmerlingstein zwischen Klein- und Großhöflein, 1589 Weingartpürg zum Khumerlein, Mhd kummer=Steinhaufen, kummerlin=Deminutivform, Kümmerling=falscher ing-Name. Die betreffende Ried liegt in der Nähe des 1433 erwähnten „monte Reyspuchel“ 1570 Reispüchel Huet oder Münichensetzen und war 1420 im Besitze der Eisenstädter Minoriten (Franziskaner). Der heute verschwundene Steinhaufen — 1930 fand ich noch einige Steine vor — dürfte beim Anlegen der Weingärten aufgeworfen worden sein. Der richtige Kümmerlingstein, diese heute noch stehende übel zugerichtete Säule, trug zweifellos das Zeichen des Minoritenordens. Die Bauern der Reformationszeit könnten vielleicht darüber erzählen. — Daß heute, wie R. B. bemerkt, die Grenzsteine um den Hotterhügel herum stehen, erklärt sich daraus, daß die Hotterhügel als unantastbar galten. Wir finden auch beim „Schönen Jäger“ in Eisenstadt um den Hotterbühel die Grenzsteine dreier Gemeinden. Beim Kümmerlingstein führte im Mittelalter wahrscheinlich ein mit der heutigen Bundesstraße parallel laufender Straßenzug vorüber, beide Fahrwege wurden je nach der Fahrbarkeit benützt.

A. A. Harmuth

„Roßkult und Roßweihe“

Rundfrage: J. A. Diethelm, Brüchleins (13 b) über Otto-beuren (Allgäu), Deutschland wird in seinem in Arbeit befindlichen Werk auch alle Umrittsbräuche, alle kirchlichen Umritte und Pferdesegnungen behandeln und bildlich darstellen. Der Verfasser ersucht auf diesem Wege alle Heimatsforscher und Kenner eines Umrittbrauches, an seine oben angeführte Anschrift Quellenmaterial und Mitteilungen zukommen zu lassen. Beiträge werden den Mitarbeitern mit DM —.30 pro Zeile, Photos und Bilder mit DM 10.— pro Bild (Aufnahme) honoriert.

B U C H B E S P R E C H U N G E N

Oesterreichische Zeitschrift für Volkskunde, Neue Serie, Bd. 5 Heft 3—4. Österr. Bundesverlag, Wien 1951.

Aus dem reichhaltigen Inhalt auch dieses Heftes der Oesterr. Zeitschrift für Volkskunde seien besonders hervorgehoben: Benno Roth, Promptuarium Seccoviense, Zur steirischen Speisenvolkskunde — Leopold Kretzenbacher, Barocke Wallfahrtsspiele zu Maria Rast in Untersteiermark (1680 1722) — Karl Spiesz, Zwei neu aufgedeckte Volto-santo Kümmernisfresken im Rahmen der Kümmernisfrage (Fortsetzung) — Gustav H. Baumgartner, Vom Brustfleck zum Leibl. Zur Trachtenkunde Niederösterreichs, Wiens und des Burgenlandes (Fortsetzung) — Paul Schlosser, Lemberger Streiche. Ein altsteirisches Lalenbüchlein —

Franz Holler, Hochzeitsspruch aus Straden, Süsteiermark. In der Chronik der Volkskunde berichtet Leopold Schmidt über die Tätigkeit des Vereins für Volkskunde in den Jahren 1950/51 und Friederike Prodingler würdigt in einem Nachruf auf Karl Otto Wagner das Schaffen dieses hervorragenden salzburgischen Landeskundlers. In der Besprechung der Literatur zur Volkskunde finden wir auch eine Würdigung burgenländischer Publikationen u. zw.: Karl Maria Klier, Das Neujahrssingen im Burgenland, (Bgd. Forschungen, Heft 11); von Leopold Schmidt; Josef Karner, Das Burgenland, von Leopold Schmidt; Jakob Dobrovich, Pjesmarica, von Klier.

Erläuterungen zum Historischen Atlas der österr. Alpenländer. II. Abt.

2. Teil: Kirchen- und Grafschaftskarte von Vorarlberg von Dr. Andreas Ulmer. Herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften. 179 Seiten, 3 Falttafeln. Verlag Adolf Holzhausens Nachfolger, Wien VII/62. Preis S. 36.-. Die Erläuterungen zur Vorarlberger Pfarrkarte bringen im 1. Teil die Entwicklung der Herrschafts-, Verwaltungs- und Gerichtsverhältnisse. Der 2. Teil gibt einen Längsschnitt der kirchlichen Verwaltungsorganisation. Es folgt ein Abschnitt über die Dekanate und die Entwicklung des kirchlichen Patronatswesens. Der Hauptteil ist der Entwicklung der Pfarreien Vorarlbergs gewidmet. Zeittafeln und tabellarische Übersichten machen die Filiation von den Ursparren anschaulich.

Leopold Schmidt, Geschichte der österreichischen Volkskunde, Österr. Bundesverlag, Wien. — Der führende Gelehrte der Wiener Volkskundeforschung hat es in der vorliegenden Arbeit erstmalig unternommen, die Geschichte der Volkskunde, der „Wissenschaft vom Leben in überlieferten Ordnungen“ in Österreich mit Bedacht auf die Einordnung der Wissenschaftsgeschichte in die allgemeine Geistesgeschichte zu schreiben. Das Buch muß, nach des Verfassers Worten, zeigen, „was Volkskunde heißt, und auf welchem Wege die Anerkennung der Tatsache, daß hier eine geisteswissenschaftliche Grundwissenschaft entstanden ist, allmählich vor sich ging. Die erstmalige Bedeutung, welche die Volkskunde auf manche Strecke der österreichischen Geistesgeschichte besessen hat und wieder besitzt, und die Verbundenheit erster und klingendster Namen unserer Vergangenheit mit diesem Fach kann dies vielleicht besser beweisen als eine Darlegung der volkkundlichen Problematik an sich“. So führt denn der Verfasser nach Darstellung von Begriff, Umfang und Methode der Volkskunde, wie sie sich der Forschung der Gegenwart zeigen, in acht Kapiteln in die Geschichte der österreichischen Volkskunde ein, die ein Teil der Geistesgeschichte von Humanismus und Renaissance, Barock und Rationalismus, Rokoko und Aufklärung, Empire und Zentralismus, Romantik und Biedermeier, Liberalismus und Positivismus, Neuromantik und Nationalismus, Historismus und Sachlichkeit ist. Obwohl eine Fülle von Namen und Lebensdaten jener Persönlichkeiten, die lenkend und richtunggebend in die Entwicklung eingegriffen haben, dargestellt werden, liegt doch der Schwerpunkt der Arbeit in dem objektiven Nachzeichnen der großen geistigen Strömungen in ihrem Werden in Österreich und in ihrer europäischen Ausstrahlung. Die umfassenden Anmerkungen geben einen Einblick in das reichliche Quellenmaterial. Die Benützbarkeit der Publikation erleichtern die beigefügten Personen-, Orts- und Sachregister. So wird dieses Buch nicht bloß dem Forscher auf dem Gebiete der Volkskunde vieles zu sagen haben, sondern darüber hinaus auch dem Forscher auf dem Gebiete der Geschichte, der Landeskunde und Germanistik ebensoviel zu bieten vermögen.

Linzer Stadt an der Donau, von Hanns Kreczi. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Stadt Linz. Buchverlag der Demokratischen Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Linz. 428 Seiten, 21 einfarbige und 21 mehrfarbige Bildtafeln auf Kunstdruck, 150 Abbildungen im Text. Ganzleinen S 150.—. Ein Standardwerk der Landeshauptstadt Oberösterreichs in Inhalt und Ausstattung. Wenn die Herausgeber dieses Werk „einen völlig neuen Versuch in der Darstellung einer Stadt“ nennen, so ist dies richtig, aber ebenso ist zu betonen, daß diesem Versuch ein durchschlagender Erfolg beschieden ist. Wir haben ein Nachschlagewerk vor uns, das in alphabetischer Folge Aufschluß gibt über Quellen und Literatur, Namen im Stadtgebiet, Naturkunde, Vorgeschichte, Römerzeit, äußere Geschichte, räumliche Entwicklung, Baugeschichte im allgemeinen, Straßen und Plätze, Kirchen und Kapellen, Landsitze und Bauernhöfe, öffentliche Gebäude, Adels- und Stifzhäuser, sonstige hervorragende Gebäude und Grünanlagen im besonderen, über das Befestigungs- und Militärwesen, über Verfassung und Verwaltung, über Verkehr, Handel, Gewerbe, Industrie, Bevölkerung, Finanzwesen, Sicherheitswesen, Feuerversicherung und Wasserversorgung, Sanitätswesen, Fürsorgewesen, Schul- und Bildungswesen, Sport, Kirchenwesen, Kunst- und Kunstgeschichte, Wissenschaft und Kulturgeschichte und über Persönlichkeiten der Stadt. So ist das alte reiche Leben von Linz lexikalisch zu einer Gesamtschau zusammengeschlossen. Ein besonderes Register und ein biographischer Anhang ermöglicht ein tieferes Eindringen in bestimmte Interessengebiete. Besonderen Reiz verleiht der Publikation die vornehme Ausstattung, die zahlreichen Textillustrationen und besonders die 42 Reproduktionen alter Stiche, Aquarelle und Tuschkopfszeichnungen. Geschehen und Leben einer Stadt in gleicher Art darzustellen, mag vorliegendes Werk Anregung und Anreiz sein.

Othmar Wessely, Musik in Oberösterreich Linz 1951. Oberöstr. Landesverlag, Brosch S 28.—. In der Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich ist als Heft 3 vorliegende Arbeit erschienen. Sie bietet den ersten Versuch, die von Erich Schenk und Leopold Nowak aufgewiesene Methode landschaftlicher Musikgeschichtsschreibung auf das Bundesland Oberösterreich anzuwenden. Erstmals wird die Musikgeschichte des Landes von der musikalischen Betätigung der römischen Zivilbevölkerung bis zum Schaffen Johann Nepomuk Davids dargestellt. Die reiche und vielfältige Pflege geistlicher Musik an den o. ö. Ordenshäusern findet eine ebenso eingehende Darstellung wie die Ausübung weltlicher Tonkunst durch den Adel. Der einzigartigen Blütezeit der Musikpflege an den evang. Schulen, insbesondere an der Linzer Landschaftsschule, ist ein breiter,

fesselnder Abschnitt des Buches gewidmet. Auch der reiche Anteil, den die Musik am Schuldrama der Jesuiten hatte, wird mit wissenschaftlicher Gründlichkeit aufgezeigt. Den Abschluß der Arbeit bildet eine genaue Darstellung des bürgerlichen Musiklebens seit Beginn des 19. Jhdts. bis zur Gegenwart mit biographischen Hinweisen auf alle Persönlichkeiten, die für das oberöstr. Musikleben von Bedeutung waren. Anmerkungen geben einen Einblick in das reiche Quellenmaterial, eine Reihe von Textstellen wird durch vorzüglich ausgeführte Bildtafeln veranschaulicht.

Kurt Holter, Altpernstein. Linz 1951, O. Oe. Landesverlag, brosch. S 17.- Burg Altpernstein beherrscht das Landschaftsbild des Grenztales. In vergangenen Zeiten hat diese Burg das Tal im wörtlichen Sinne beherrscht und die Geschichte dieser Herrschaft hat Kurt Holter, aus Archiven und alten Büchern schöpfend, dargestellt. Aus der Frühzeit mit den sagenhaften Pernsteinern und dem historisch reich belegten Kärntner Geschlecht der Truchsen führt die Geschichte der Burg zu den Herren von Wallsee, dann in die Zeit Jörger, schließlich in die Epoche der Gegenreformation, die Burg und Herrschaft in den Besitz des Stiftes Kremsmünster brachte. Da auch wirtschafts-, rechts- und kulturgeschichtliche Einzelheiten dargestellt sind, gehört die Schrift nicht nur in die Hände der historisch Interessierten, sondern auch der Wirtschafts- und Volkskundler, sowie der Rechtsgelehrten. Schöne Bildtafeln und Reproduktionen der alten Herrschaftswappen erhöhen den Wert des Werkes. — Für Burgenland ist diese Publikation auch deshalb interessant, weil sie über jene Burg und Herrschaft handelt, die gelegentlich mit der gleichnamigen Burg und Herrschaft Bernstein im Burgenland verwechselt wird, so u. a. in der Komitatsmonographie von Eisenburg und im Bericht der Grenzberichtigungskommission von 1795.

Oberösterreich, Landschaft, Kultur, Wirtschaft, Fremdenverkehr. 1. Jg. 1951, Heft 4. Einzelpreis S 10.- Vor uns liegt Heft 4 der im Oberösterreichischen Landesverlag erscheinenden landeskundlichen Zeitschrift Oberösterreichs. Vornehm in Aufmachung und Ausstattung, bringt es zunächst eine Reihe belletristischer Beiträge in gebundener und ungebundener Form. Von den nachfolgenden kulturellen Beiträgen sind besonders zu nennen: Linus Kefer, Steyr-Bild einer Stadt, Bruno Grimschitz, Wilma Eckl — Leben und Werk, Kurt Holter, Bücher-schätze aus alter und neuer Zeit in Oberösterreich, Kurt Van csa, Das neue Stifterbild — ein Forschungsbericht, Ernst Burg-staller, Rauhacht in Oberösterreich. Landschaft und Sport behandeln Elli Haidinger-Führböck, Vom Mühlviertel zum Dachstein, Sepp Wallner,

Winter im Toten Gebirge, Karl Texl, Ausrüstung für Skilauf und Winterbergsteigen. Hans Heidenwag schreibt über Großstadtprobleme und Städtestatistik, Kurt Wessely über Oberösterreichs Fremdenverkehrswirtschaft. Schließlich erzählt Franz Lipp „Die Geschichte vom blinden Peter“. Das durch eingestreute kurze belletristische Beiträge aufgelockerte Gesamtbild macht das Heft auch jenen Leserkreisen sympathisch, denen die rein fachliche Landeskunde weniger zu sagen vermag.

Jahrbuch der Stadt Linz 1951. Herausgegeben von der Stadt Linz, Städtische Sammlungen. Wie Bürgermeister Dr. Koref im Vorwort betont, stellt der städtische Band von 548 Seiten die wissenschaftliche Jahresarbeit der städtischen Sammlungen und deren Mitarbeiter dar. Der Abschnitt „Im Spiegel des Rathauses“ behandelt die chronologischen Ereignisse der Stadt, die Theater- u. Schrifttumspflege, das Konzertleben, die Neue Galerie, die Kunstschule, die Musikschule, die Volkshochschule, die Stadtbücherei, die Städtischen Sammlungen, das Musikarchiv, die Baudenkmäler und die volkskundliche Kartographie. Karl Kaindl berichtet über die naturwissenschaftliche Forschung, Paul Karnitsch über den Geniusaltar der „Ala i Pannoniorum Tampiana Victrix“ in Linz. Es folgen die Beiträge von: Franz Greil †, Erinnerungen an meinen Vater. Zum 50. Todestag des Linzer Malers Alois Greil, Andreas Reischek, Ein Leben für die Heimat. Ernst Neweklow sky, Die Donauüberfuhren im Raume von Linz, Hertha Awecker, Der Brand von Linz im Jahre 1800. Josef Lanzeweger, Das Jesuitenkollegium zu Linz als Ausgangspunkt einer oberöstr. Hochschule. Leopold Schmidt, Linzer Flugblattlieder des 17. und 18. Jhdts. Alfred Marks, Die Linzer Apotheken im Wandel der Zeit. Heinrich Ferihumer, Die kirchliche Gliederung der Großstadt Linz, Entstehung und Entwicklung. Richard Newald, Linzer in der Freiburger Universitätsmatrikel. Eduard Straßmayer, Linzer Bibliotheken in der Reformationszeit. Othmar Wessely, Daniel Hitzler. Ein württembergischer Theologe und Schulmann in Linz. Franz Klein-Bruckschwaiger, Veit Stahel. Notar und Stadtschreiber in Linz. Leonhard Franz Zur Bevölkerungsgeschichte des frühmittelalterlichen Zizlau. Paul Karnitsch, Die römischen Gebäude auf der Promenade und in der Steingasse. Amilian Kloiber, Über die Bevölkerung von Linz in den Jahren 200—450 n. Chr. Geb. Julius Zerzer, Wie ich Linz erlebte. Alois Tobitz, Stadtklima und Industrieabgase. — Das Linzer Jahrbuch 1951 legt ein neues Zeugnis davon ab, daß Oberösterreich und Linz im landeskundlichen Publikationssektor weiterhin die Führung inne haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 46-48](#)